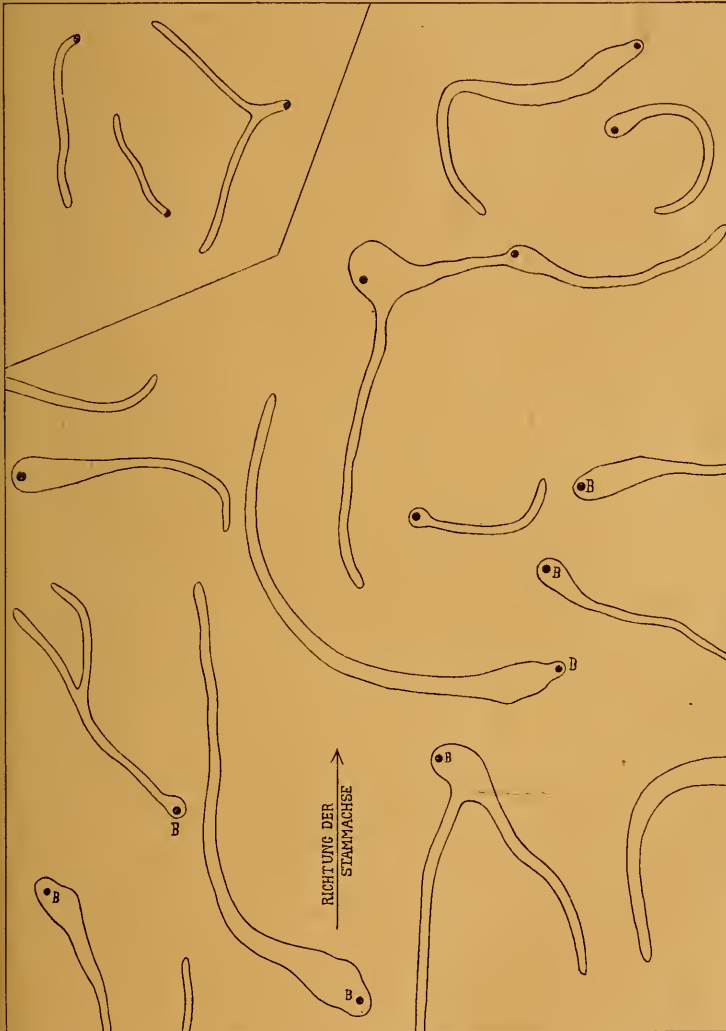


Zur Lebensweise des *Xyleborus cryptographus* Ratz.

Von H. Eggers, Darmstadt.

(Mit einer Abbildung.)

In der Nähe Darmstadts beobachtete ich Käfer“ oder Reitters „Bestimmungstabellen“ *cryptographus* in so zahlreichen Familien, verweisen und habe nur dem von beiden



H. Eggers.

Brutgänge von *Xyleborus cryptographus* Ratz.

B = Bohrloch.

daß ich in der Lage bin, über die bisher zweifelhafte Entwicklung dieses wenig häufigen Borkenkäfers genaueres anzugeben. Bezüglich der Beschreibung des Käfers muß ich auf Eichhoffs „Europäische Borken-

Bohrmehl und beim Nachschneiden in den Bohrlöchern lebende ♀ von *cryptographus*. Die in allen Teilen gleichmäßig weiten, der Breite des Käfers entsprechenden Muttergänge bogen nach senkrechter Durchbohrung

mit 2,3 mm angegebenen Maße des Weibchens beizufügen, daß sich in meinem reichhaltigen Materiale Exemplare von 2,1 bis 2,7 mm vorfinden. Obwohl schon Ratzeburg (Forst-Insekten) und Tiefenbach, dessen Mitteilung („Berl. Ent. Z.“ 1860) mir leider nicht zugänglich war, den Käfer aus Schwarzapfelpappelrinde gezogen haben, sprechen noch Eichhoffs (1881) und Reitter (1895) die Vermutung aus, daß *cryptographus* gleich den übrigen *Xyleboriden* im eigentlichen Holzkörper sich entwickle und dort wohl noch würde gefunden werden. Das ist nun nach meinen Beobachtungen nicht der Fall, allerdings gehört der Käfer auch nicht zu den „Rindenkäfern“, unter die Ratzeburg ihn einreihet; er macht vielmehr seine ganze Entwicklung lediglich in der Bast- und Splint- durch, ohne den Splint irgendwie anzugreifen.

Am 17. September v. Js. fand ich an einer etwa 25 cm starken Aspe (*Populus tremula* L.)

der Rinde in den Bast ein und führten in einer Länge von höchstens 10 cm, zum großen Teil leicht gebogen, nach verschiedener Richtung. Die drei Gänge, welche ich unverletzt zu Tage legte, zeigt die beigegebene Abbildung (oben links). Die meisten Gänge waren leer, einige von Schmarotzerlarven besetzt, in einem fanden sich drei noch weiße Puppen, in zwei anderen drei resp. vier unausgefärbte Weibchen, während in allen Fällen der dunkle Mutterkäfer im Eingange noch lebte. Die Wandungen des Brutganges waren mit einer weißen Kruste (Ambrosia nach Schmidtberger) überzogen und zeigten, wie bereits erwähnt, nicht die geringste Verbreiterung, die darauf hätte schließen lassen, daß die Larven bis zur vollen Entwicklung eine andere Nahrung als eben diese ausschwitzende Ambrosia angenommen hätten. Puppen und junge Käfer lagen hintereinander mit dem Kopfe nach dem Ende des Ganges. Die etwa handgroße befallene Bastpartie befand sich bereits in fauliger Gärung, da infolge Unterbrechung der Bastfaser durch die mehr oder weniger quer gerichteten Gänge Saftstockung eingetreten war, während der übrige Baum noch gesund aussah. Eine andere im Sommer bereits abgestorbene Aspe scheint mir der Käfer, den ich für einen durchaus primären Schädling halte, ganz allein getötet zu haben.

Ein ganz anderes Bild bot sich mir, als ich am 24. Januar d. Js. diese etwas stärkere Aspe bis auf 2 m Höhe entrindete. Auch jetzt noch fand sich durchgehends der im Bohrloch steckende Mutterkäfer am Leben, aber die jungen Käfer saßen nicht mehr hintereinander gereiht im Muttergange,

sondern hatten, offenbar zu ihrer Ernährung, den Gang seitlich erweitert und sich nach einer plätzig ausgefressenen Stelle von (bei stärkeren Familien) bis zu 2 cm Durchmesser zusammengezogen. Von Ausscheidungen des Bastes (Ambrosia) oder Pilzrasen war nichts mehr zu finden, wohl aber feine Fraßspäne am Sammelplatz der Käfer, der meistens in der Nähe des Bohrloches, doch einzeln auch am Ende des Ganges oder in der Mitte lag. Erst nach diesem Befunde konnte ich mir Ratzeburgs Vergleich des Fraßbildes von *cryptographus* mit dem des großen Fichtenbastkäfers erklären, nur besteht zwischen beiden der wesentliche Unterschied, daß bei *Dendroctonus micans* Kug. die Larven diese Höhlung fressen, bei *cryptographus* dagegen erst die erwachsenen Käfer. Und wenn Ratzeburg weiter mitteilt, daß er aus einem Rindenstück eine Familie von 67 Käfern erzogen habe, so kann ich mir nicht denken, daß dieses die Nachkommenschaft eines einzigen Weibchens gewesen ist, da ich unter über 150 Familien die stärkste nur mit 20 Käfern fand; die meisten bestanden nur aus fünf bis zehn Exemplaren. Ratzeburg fand unter den 67 Käfern ein einzelnes Männchen; mir ist es trotz größter Aufmerksamkeit nicht gelungen, auch nur ein einziges der durch geringere Größe (1,5 mm) und abweichende Gestalt und Färbung ausgezeichneten Männchen zu entdecken, obwohl ich allein am 24. Januar nicht weniger als 268 und im ganzen im Laufe meiner Untersuchung über 1500 Exemplare nach Hause brachte; es waren ausnahmslos Weibchen. Auf diesen merkwürdigen Befund gedenke ich noch zurückzukommen.

Neue und alte Trichopteren-Larvengehäuse.

Von Dr. R. Struck.

(Fortsetzung aus No. 17.)

(Mit 31 Abbildungen nach Zeichnungen von H. Zetzse, Lübeck.)

9—11. *Limnophilus marmoratus*, *rhomicus* und *flavicornis*.

Bezüglich des Larven-Gehäuses von *L. marmoratus* finde ich bei Mac Lachlan folgende Notiz: „Diese Art ist von Parfitt aufgezogen worden, doch besitze ich keine Beschreibung der Larve. Er gab mir ein Gehäuse, welches aus kleinen, eckigen

unregelmäßig angeordneten Steinchen erbaut und nicht zu unterscheiden ist von ähnlich geformten Gehäusen von *flavicornis*; es ist möglich, daß das von der *marmoratus*-Larve benutzte Baumaterial ebenso sehr variiert wie bei der letzteren.“ Mac Lachlans Vermutung hat sich mir als richtig erwiesen.

Die Gehäuse sind im allgemeinen ebenso

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Illustrierte Zeitschrift für Entomologie](#)

Jahr/Year: 1899

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Eggers Hans

Artikel/Article: [Zur Lebensweise des Xyleborus cryptographus Ratz. 291-292](#)